



Zinskommentar

08.03.2022

Kaum befand sich die Welt auf dem Weg die Coronakrise hinter sich zu lassen, ist Europa Schauplatz eines Krieges, der durch den Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine ausgelöst wurde. Der Westen reagiert mit umfassenden Sanktionen gegen Russland, die in ihrer Breite und Tiefe einmalig sind. Angesichts des unbegreiflichen Leides der ukrainischen Bevölkerung fällt es schwer sich den wirtschaftlichen Konsequenzen des Krieges zu widmen. Dennoch möchten wir nicht unserer Leserschaft eine Analyse unsererseits vorenthalten, denn die Abhängigkeit Europas von russischen Rohstoffen und die sich abschwächende Wirtschaft führt zu einer Stagflation. Erfahren Sie in der heutigen Ausgabe mehr über die Hintergründe dieser Einschätzung.

Markt-Monitoring und Ausblick

Kurzfristiger Zins: Der 3-Monats-Euribor verharrt zwischen - 0,576% und - 0,530% und steht aktuell bei - 0,520%. Bis Mitte 2022 erwarten wir einen Seitwärtsverlauf zwischen - 0,50% und - 0,60%. Dieser orientiert sich an der Einlagenfazilität der EZB. Hier könnte im zweiten Halbjahr von aktuell - 0,50% ein Schritt Richtung -0,25% erfolgen.

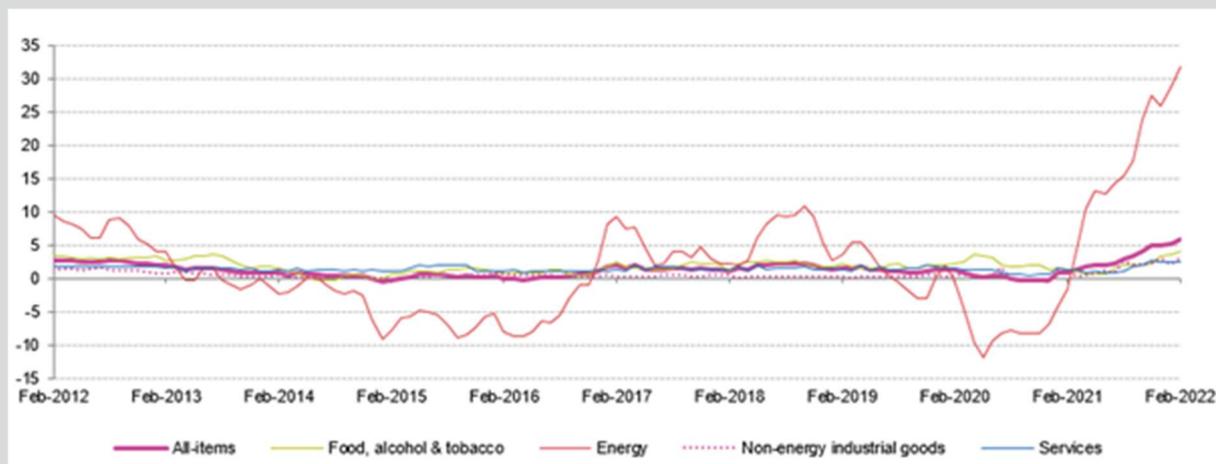
Langfristiger Zins: Der 10jährige SWAP-Satz/6M steht derzeit bei 0,713%. Die nächsten 6 Monate erwarten wir einen leichten Zinsanstieg bis ca. 1,00%. In der zweiten Jahreshälfte wird sich der Langfristzins weiter Richtung 0,50% oder darunter bewegen.

Willkommen in der Stagflation!

Eine Stagflation beschreibt den Zustand einer stagnierenden Wirtschaft in Kombination mit hohen Inflationsraten. Ein derartiger Zustand wird häufig durch Angebotsschocks ausgelöst, wie es beispielweise in der Ölkrise 1973 der Fall war. Der Krieg belastet die Wirtschaft und die Engpässe am Rohstoffmarkt lassen die Preise explodieren. Zuletzt stieg die Inflation um 5,8 Prozent und liegt damit 70 Basispunkte über dem Vormonat. Ein Großteil des Preisanstiegs ist auf die hohen Energiepreise zurückzuführen (Vgl. Abbildung 1). Der Ölpreis hat inzwischen die 120-Dollar-Marke überschritten. Die Situation könnte sich die nächsten Monate sogar verstärken,

sollte Russland Gas- und Öllieferungen aussetzen oder die Europäische Union (EU) ein Embargo aussprechen. Die EU importiert jeweils 26% und 40% des Öl- und Gasbedarfs aus Russland. Sollten diese Lieferungen ausfallen, kann die EU derzeit nur begrenzt mit Flüssiggas substituieren. Dies würde sich stark auf die Produktionskosten der Unternehmen auswirken, die in der Folge die Kosten an die Verbraucher weitergeben würden. Diese Entwicklung lässt sich schon heute beobachten.

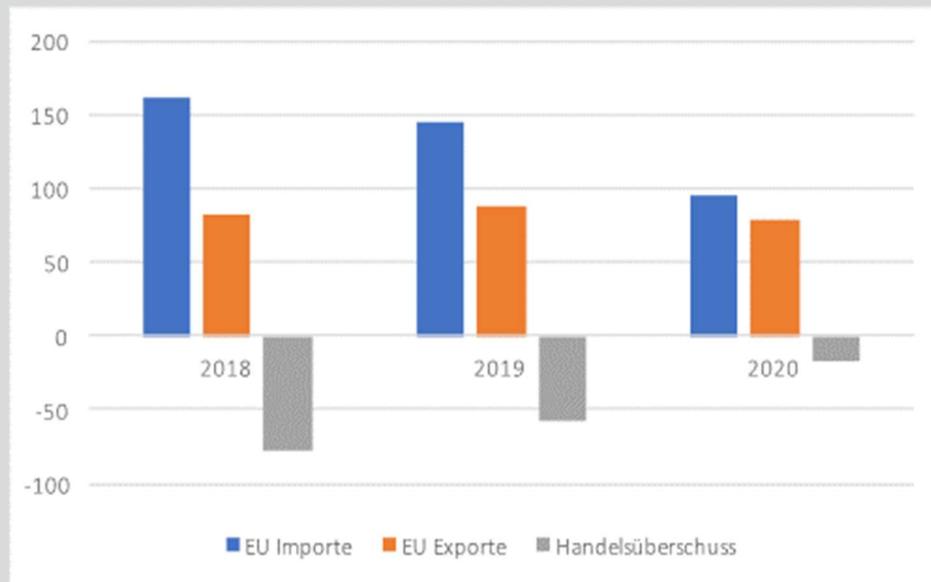
Abbildung 1: Inflationsentwicklung in der Eurozone



Quelle: Eurostat

Während die Preise steigen, belasten die Sanktionen und die mit dem Krieg verbundene Unsicherheit die europäische Wirtschaft. Dies lässt sich unter am Euro Stoxx 50 ablesen, der seit der Invasion Russlands über 10 Prozent an Wert verloren hat. Das Handelsvolumen der EU mit Russland betrug 174,3 Milliarden Euro im Jahr 2020 (Vgl. Abbildung 1). Zwei Jahre zuvor waren es noch 243 Milliarden Euro, womit bereits vor dem Krieg ein deutlicher Abwärtstrend erkennbar war. Russland ist mit einem Anteil von 4,8 Prozent am gesamten Handel der EU mit der Welt ein zumindest auf dem Papier vernachlässigbarer Handelspartner. Europa kann zwar auf die Exporte verzichten, jedoch noch nicht auf die essenziellen Rohstoffe, die nun aus anderen Ländern beschafft werden müssen. Für die russische Wirtschaft haben die Sanktionen schwerere Konsequenzen, da 37,4 Prozent des Handelsvolumens mit der EU stattfindet. Darüber hinaus ziehen sich immer mehr westliche Unternehmen aus dem Russlandgeschäft zurück.

Abbildung 2: Handelsaufkommen der EU mit Russland



Quelle: Europäische Kommission, eigene Darstellung

Europa droht also eine stagnierende Wirtschaft mit anziehenden Preisen, doch was kann man dagegen tun? Die Notenbanken befinden sich in einem Dilemma, da sie mit einer strafferen Geldpolitik die ohnehin schon schwächelnde Wirtschaft weiter ausbremsen würde. Zudem wäre der Effekt auf die Energiepreise gering, da Energieträger wie Öl und Gas grundlegend für viele Wirtschaftszweige sind und damit die Preise nur unwesentlich fallen würden. Am 10. März wird die EZB erstmalig nach Ausbruch des Krieges über ihre geldpolitische Ausrichtung entscheiden. Ein mögliches Szenario ist, dass die EZB länger als geplant an der ultralockeren Geldpolitik festhält. Willkommen in der Stagflation!

Einen wunderschönen Tag wünscht
Ihr Kurt Neuwirth



IMPRESSUM

Neuwirth Finance GmbH _Gautinger Straße 6_82319 Starnberg _Telefon: +49-(0)8151 - 555 098-0_E-Mail: <mailto:info@neuwirth.de>_Web: www.neuwirth.de_Geschäftsführer: Kurt Neuwirth_Registergericht: Amtsgericht München_HRB München: 166347_Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 253 31 04 34

Haftungs-, Datenschutz und Schutzrechtshinweise

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth Finance GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Links auf fremde Webseiten: Inhalte fremder Webseiten, auf die wir direkt oder indirekt verweisen, liegen außerhalb unseres Verantwortungsbereiches und machen wir uns nicht zu Eigen. Für alle Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung der in den verlinkten Webseiten aufrufbaren Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der verlinkten Webseiten.

Urheberrechte und Markenrechte: Alle auf dieser Website dargestellten Inhalte, wie Texte, Fotografien, Grafiken, Marken und Warenzeichen sind durch die jeweiligen Schutzrechte (Urheberrechte, Markenrechte) geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung usw. unterliegen unseren Rechten oder den Rechten der jeweiligen Urheber bzw. Rechteinhaber.

Hinweise auf Rechtsverstöße: Sollten Sie innerhalb unseres Internetauftritts Rechtsverstöße bemerken, bitten wir Sie uns auf diese hinzuweisen. Wir werden rechtswidrige Inhalte und Links nach Kenntnisnahme unverzüglich entfernen.

Datenschutzhinweise:

Wir schützen Ihre persönlichen Daten gemäß den Vorgaben der DSGVO. Wie wir diese verarbeiten, erfahren Sie in unserem Merkblatt zum Datenschutz, das Sie unter <https://www.neuwirth.de/en/tilches/datenschutzerklaerung> abrufen können.

Datenschutzhinweise zum Newsletter:

Sie empfangen unseren Newsletter mit Informationen auf Grund unserer Geschäftsbeziehung und/oder Ihrer vorhergehenden Einwilligung. Mit diesem Newsletter analysieren wir durch individuelle Messungen, Speicherungen und Auswertungen die Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Leser. Die Einwilligung kann mit Wirkung für die Zukunft jederzeit durch die Abbestellung des Newsletters widerrufen werden.

Sollten Sie unseren Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).